

**Anlage 15.**

(Druckfaden. Nr. 15.)

**Bericht und Antrag**

des Provinzialausschusses,

betreffend

den Bau der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg bei Cleve.

**I. Bericht über die Bauarbeiten.**

Nachdem der 47. Provinziallandtag in der Sitzung vom 13. März 1907 die Errichtung der 8. Rheinischen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt auf dem vom Provinzialausschuß hierfür vorgeschlagenen Gelände zu Bedburg bei Cleve beschloffen und der 48. Provinziallandtag in der Sitzung vom 12. März 1908 die ihm vorgelegten Pläne und Kostenschätzungen dieser Anstalt genehmigt hat, ist vom Provinzialausschuß alsbald die Ausführung dieser Beschlüsse veranlaßt worden.

Vor-  
bereitungen.

Das Gelände bei Bedburg wurde in einer Größe von 182,27 ha = 712 Morgen erworben.

Nachdem dasselbe vermessen, kartiert und nivelliert, nachdem ferner die einzelnen Gebäudetypen nach Umfang und Einrichtungen durch die vom Provinzialausschuß hierzu bestellte Kommission festgestellt worden, sind im Gelände am 1. August 1907 durch Korrigenden der Provinzialarbeitsanstalt Brauweiler, die auf dem miterworbenen van Gulick'schen Gutshof untergebracht wurden, die Durchforstungs- und Erdarbeiten zur Anlage und Befestigung von Zufahr- und Verbindungswegen unter sachverständiger Mitwirkung des königlichen Forstmeisters Deselaers-Bentrath und des Landesbauamtes Cleve in Angriff genommen.

Gleichzeitig wurde durch eingehende Ermittlungen, durch Bohrungen sowie durch Anlage und Betrieb eines Versuchsbrunnens festgestellt, daß die ausgiebige Versorgung der Anstalt mit einwandfreiem Wasser gesichert ist, und es wurde durch Aufstellung eines Spezialprojekts seitens des königlichen Meliorationsbauinspektors, Regierungs- und Baurat, Geheimen Baurat Graf-Düsseldorf, die Möglichkeit der Abführung der Tages- und Verbrauchswässer mit natürlichem Gefälle und deren Ausnutzung durch Veriefelungsanlagen erwiesen.

Mit der Eisenbahndirektion zu Köln und der Ober-Postdirektion zu Düsseldorf wurden Verhandlungen über die Anlage eines Anschlußgleises, einer Personenhaltestelle und einer Postagentur gepflogen, die zu befriedigenden Ergebnissen führten.

An die Spitze des Spezial-Neubaubureaus ist der Landesbauinspektor Hirschhorn, welcher auch das Neubaubureau beim Baue von Johannissthal geleitet, gestellt, der mit dem ihm beigegebenen Hilfspersonal zunächst im Ständehaus zu Düsseldorf die einzelnen Baupläne bearbeitet und die Verbindungsunterlagen aufgestellt hat und dann im Frühjahr 1908 nach der Baustelle übergesiedelt ist.

Da der Bau der neuen Anstalt mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse für die Unterbringung der anstaltspflegebedürftigen Geisteskranken (Ueberfüllung der vorhandenen Anstalten, Aufhebung der Departementalanstalt zu Düsseldorf) nach Möglichkeit beschleunigt werden mußte, war besonders Gewicht darauf zu legen, wenigstens die den größten Umfang

Erstes Bau-  
jahr: 1908.

einnehmenden Rohbauarbeiten nicht in kleinere Lose zu teilen, sondern an eine leistungsfähige, tüchtige und zuverlässige Firma zu vergeben, um so die Innehaltung der knapp zu stellenden Vollendungsfristen zu sichern und die Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die bei gleichzeitiger Tätigkeit mehrerer Unternehmer auf derselben Baustelle mit denselben Leistungen gar zu leicht sich einzustellen pflegen. Es wurde deshalb eine beschränkte Ausschreibung der Rohbauarbeiten für das erste Baujahr (1908) veranstaltet, welche die Maurer-, Putz- und Asphaltarbeiten mit Materiallieferungen einschließlich Liefern und Verlegen der I Träger und Türzargen für ca. 30 Gebäude umfaßte. Zur Beteiligung wurden 8 als zuverlässig und leistungsfähig anerkannte Unternehmensfirmen aufgefordert; hiervon beteiligten sich 7 Firmen, deren am 8. Februar 1908 eingegangenen Angebote zwischen den Summen von rund 1 322 000—1 926 000 Mark variierten. Die Ausschachtungs- und sonstigen Erdarbeiten waren hierbei ausgeschlossen: diese sind — wie bei allen weiteren Ausführungen — sämtlich durch Korrigenden bewirkt.

Der Zuschlag wurde der mindestfordernden Firma G. Ziegler in Wesel erteilt, welche sofort mit den nötigen Vorarbeiten im Baugelände (Errichtung einer Kantine, Bau von Maschinen- und Materialen-Schuppen sowie Baracken für die Arbeiter, Verlegen von Geleisen für den Materialien-Transport, Anlieferung von Baumaterialien, Transportgeräten, Mörtelmaschinen usw.) begann. Die Aushebung der Fundament- und Baugruben war inzwischen durch die auf 74 Personen verstärkte Korrigendenabteilung so gefördert, daß noch im selben Monat Februar an dem zuerst in Angriff genommenen Gebäude (Nr. 21: Haus für 80 ruhige Frauen) das Betonmauerwerk der Fundamente und des Kellergeschosses fertig gestellt werden konnte.

Die genannte Firma Ziegler hat das ihr gestellte Programm für das erste Baujahr in anerkennenswerter Weise erfüllt: es sind infolge ihrer geschickten Dispositionen und der von ihr getroffenen umfangreichen maschinellen Vorkehrungen zur Bereitung und zum Transport des Mörtels und der sonstigen Baumaterialien mit einer ausgiebigen Zahl von Arbeitern, die täglich bis zu 350 und mehr betragen haben, 30 Gebäude im Rohbau fertiggestellt und unter Dach gebracht.

Mit den eigentlichen Bauarbeiten hat die Durchforstung der Waldbestände, die Anlage befestigter Wege, die Verlegung des Wasserleitungsnetzes und der Kanalisationsleitungen, die Ueberbrückung einer Talmulde im Baugelände, die Einfriedigung des Anstaltsgeländes unter Verwendung des bei der Durchforstung gewonnenen Holzes zc. gleichen Schritt gehalten. Der zur Wasserversorgung der Anstalt bestimmte Hauptbrunnen ist fertig gestellt und hat mittels einer provisorischen Pumpenanlage mit Lokomobilkessel schon im zweiten Teil des ersten Baujahres das zu Bauzwecken und für die Viehwirtschaft auf dem alten van Gulick'schen Gutshof erforderliche Wasser geliefert.

Eine wesentliche Erleichterung der Materialienanfuhr und damit auch eine entsprechende Verbilligung der Baukosten ist durch den im Juni 1908 fertiggestellten und in Betrieb gesetzten Anschluß des Baugeländes an die Staatsbahn erfolgt.

Das dem van Gulick'schen benachbarte van Akeren'sche Gehöft (im Lageplan als Gutshof II. bezeichnet) wurde im Juli 1908 durch einen Brand fast ganz eingäschert. Um die hierdurch verlorenen Räume zur Unterbringung des vorhandenen Viehbestandes und der Erntevorräte zu ersetzen, wurde sofort der Neubau eines Kuhstalls, eines Schweinestalls, eines unterkellerten Wagen- und Geräte-Schuppens sowie eines Wohnhauses für den Gutsverwalter in Angriff genommen und ohne Unterbrechung fertig gestellt.

Um auch kleinern Unternehmern die Möglichkeit des Mitbewerbs bei der Vergabung weiterer Bauarbeiten zu geben, wurden die Zimmer-, die Dachdecker- und die Klempner-Arbeiten mit Materiallieferungen für die Gebäude des ersten Baujahres je für sich und in kleineren Losen öffentlich

ausgeschrieben. Um die Zimmerarbeiten bewarben sich 10, um die Dachdeckerarbeiten 8 und um die Klempnerarbeiten 17 Unternehmer. Die Preise zeigten erhebliche Unterschiede, namentlich bei den Dachdeckerarbeiten, was hauptsächlich seinen Grund in dem nach Form und Qualität sehr verschiedenen Fabrikat der angebotenen Falzziegel hat. Der Zuschlag wurde unter den für die Verwaltung günstigsten Bedingungen in der Weise erteilt, daß die genannten Arbeiten je zu 2 Losen zusammengefaßt und so je an 2 Unternehmer vergeben wurden. Auch diese Unternehmer haben die ihnen gestellten Vollendungsfristen im wesentlichen innegehalten, so daß trotz zeitweiliger Unterbrechungen durch Unwetter, Frost zc. sämtliche Gebäude des ersten Baujahres mit Schluß der ersten Bautampagne eingedeckt und mit Bligableitern versehen waren, nämlich — vergl. Lageplan. —

- Nr. 1, 7 und 9: Häuser für je 40 unruhige Frauen,
- Nr. 11 und 13: Häuser für je 80 sieche Frauen,
- Nr. 15 und 17: Häuser für je 60 halbruhige Frauen,
- Nr. 19, 21 und 27: Häuser für je 80 ruhige Frauen,
- Nr. 23 und 25: Häuser für je 40 ruhige Frauen,
- Nr. 12, 14 und 16: Häuser für je 80 sieche Männer,
- Nr. 18, 20, 22 und 24: Häuser für je 60 halbruhige Männer
- Nr. 26, 30, 32 und 34: Häuser für je 80 ruhige Männer,
- Nr. 28: Haus für 40 ruhige Männer,
- Nr. 40: Kochküche,
- Nr. 42: Waschküche,
- Nr. 44: Bäckerei,
- Nr. 50: Werkstättengebäude,
- Nr. 52: Wohnhaus für den Verwalter und Rendanten,  
ferner die neuen Gebäude des Gutshofes II.

Die Rohbauten des 2. Baujahres wurden für 17 Gebäude zusammengefaßt, in 2 Lose Zweites Bau- geteilt und öffentlich ausgeschrieben. Zu dem auf den 13. Februar 1909 angeetzten Termin jahr: 1909. gingen 14 Angebote ein, deren Gesamtsummen zwischen 540 000—730 000 Mark variierten.

Der Unternehmer Ziegler, dem die analogen Leistungen des Vorjahres übertragen waren, war diesmal nicht Mindestfordernder, der Unterschied seiner Forderung von der des Mindestfordernden war jedoch verhältnismäßig sehr gering. Es mußte daher sein Angebot mit Rücksicht darauf, daß er durchweg angemessene und verhältnismäßig billige Preise forderte und die größte Gewähr für tüchtige Leistungen und Innehaltung der Vollendungsfristen bot, als das für die Verwaltung günstigste erachtet werden; deshalb wurde ihm der Zuschlag auf beide Lose erteilt. Seine Leistungen sind im 2. Baujahr ebenso zufriedenstellend gewesen, wie im ersten, so daß mit Schluß des Jahres das gestellte Programm erfüllt war, d. h. es sind im Rohbau im wesentlichen fertig gestellt und fast alle unter Dach gebracht die Gebäude:

- Nr. 2 und 8: Häuser für je 40 ruhige Männer,
- Nr. 4: Haus für 25 unruhige Männer,
- Nr. 3: Haus für 25 unruhige Frauen,
- Nr. 5: Haus für 50 unruhige Frauen,
- Nr. 6 und 10: Häuser für je 50 unruhige Männer,
- Nr. 29: Aufnahmehaus für Frauen,
- Nr. 36: Aufnahmehaus für Männer,
- Nr. 31: Lazarett für Frauen,

- Nr. 38: Lazarett für Männer,
- Nr. 37: Doppelwohnhaus für Aerzte,
- Nr. 43: Verwaltungsgebäude,
- Nr. 45: Direktorenwohnhaus,
- Nr. 48: Maschinen- und Kesselhaus,
- Nr. 54: Gesellschaftshaus,
- Nr. 83: Gärtnerhaus,
- Nr. 46: Maschinenmeisterhaus,  
Pumpenhaus,  
die Gebäude des Gutshofes I.

Die Zimmer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten zu den vorgenannten Gebäuden sind teils von den entsprechenden Unternehmern des Vorjahres ausgeführt, teils auf Grund engeren Wettbewerbs vergeben.

In den Monaten Februar bis Mai trat eine Erschwerung der Materialbeschaffung dadurch ein, daß die Eisenbahnverwaltung die Geleise der Staatsbahn tiefer legte. Infolge dessen mußte auch das Anschlußgeleise der Anstalt gesenkt und außer Betrieb gesetzt werden. Eine nennenswerte Verzögerung der Bauarbeiten ist jedoch hierdurch nicht eingetreten, da der Hauptunternehmer hierauf vorbereitet war und seinen Materialbedarf rechtzeitig zur Baustelle geschafft hatte.

Bei den 1908 im Rohbau fertiggestellten Gebäuden ist noch im selben Jahre, soweit dieses nach den Stande der übrigen Bauarbeiten zugänglich war, mit dem weiteren Ausbau (Herstellung der Massivdecken, Anbringen der unter Putz zu legenden Schutzrohre für die elektrischen Licht- und Starkstrom-Leitungen, Einbau der massiven Stagentreppen, Ausführung des Innenputzes und des äußeren Fugenputzes, der Zementestriche zc. begonnen; 1909 sind diese Arbeiten im wesentlichen zu Ende geführt und es sind auch alle diese Gebäude mit ihren Regenrohren an die inzwischen fertiggestellten Kanalisationsleitungen angeschlossen. Für den weiteren Ausbau derselben sind alle Vorbereitungen getroffen: der größte Teil der Schreinerarbeiten ist bei beschränktem Wettbewerb an Mindestfordernde vergeben; ebenso ein Teil der Beplattungsarbeiten. Mit Ausschluß der Rohbauarbeiten ist im allgemeinen eine möglichst weitgehende Teilung der Einzelleistungen und Uebertragung derselben an mehrere Unternehmer gehandhabt, so daß die Zahl der bis jetzt abgeschlossenen Lieferungs- und Leistungsverträge über 60 beträgt. Wie im Vorjahr, so haben auch 1909 die Korrigenden sämtliche Erdarbeiten, d. h. die Ausschachtungen der Fundamentgruben und der Baugruben sowohl für die Gebäude als für die Bau- und Entwässerungsanlagen bewirkt; überdies sind dieselben, soweit sie nicht zu Hilfeleistungen im landwirtschaftlichen Betriebe herangezogen, mit der Fortsetzung der Forstarbeiten, den Wegeanlagen und der Einfriedigung des Geländes beschäftigt.

Ueber die Installations-Einrichtungen der Anstalt, zu welchen die Heizungs-, Beleuchtungs-, Wasserversorgungs-, Entwässerungs-, Koch-, Wasch-, Bade- zc. Anlagen mit mehr oder minder maschinellen Betrieben zu rechnen sind und welche hinsichtlich ihrer Kosten — zumal bei der hier in Rede stehenden außergewöhnlich großen Anstalt — ganz besonders ins Gewicht fallen, haben sehr eingehende Erwägungen und Verhandlungen mit technischen und administrativen Sachverständigen stattgefunden.

Nach den bisherigen Erfahrungen in der Benutzung der Heil- und Pflegeanstalten konnte sowohl vom praktischen wie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus nur elektrische Beleuchtung und Zentralheizung für die neue Anstalt in Frage kommen; auch bestand kein Zweifel darüber, daß

58

Verzeichnis der Gebäude  
Krankenhaus.

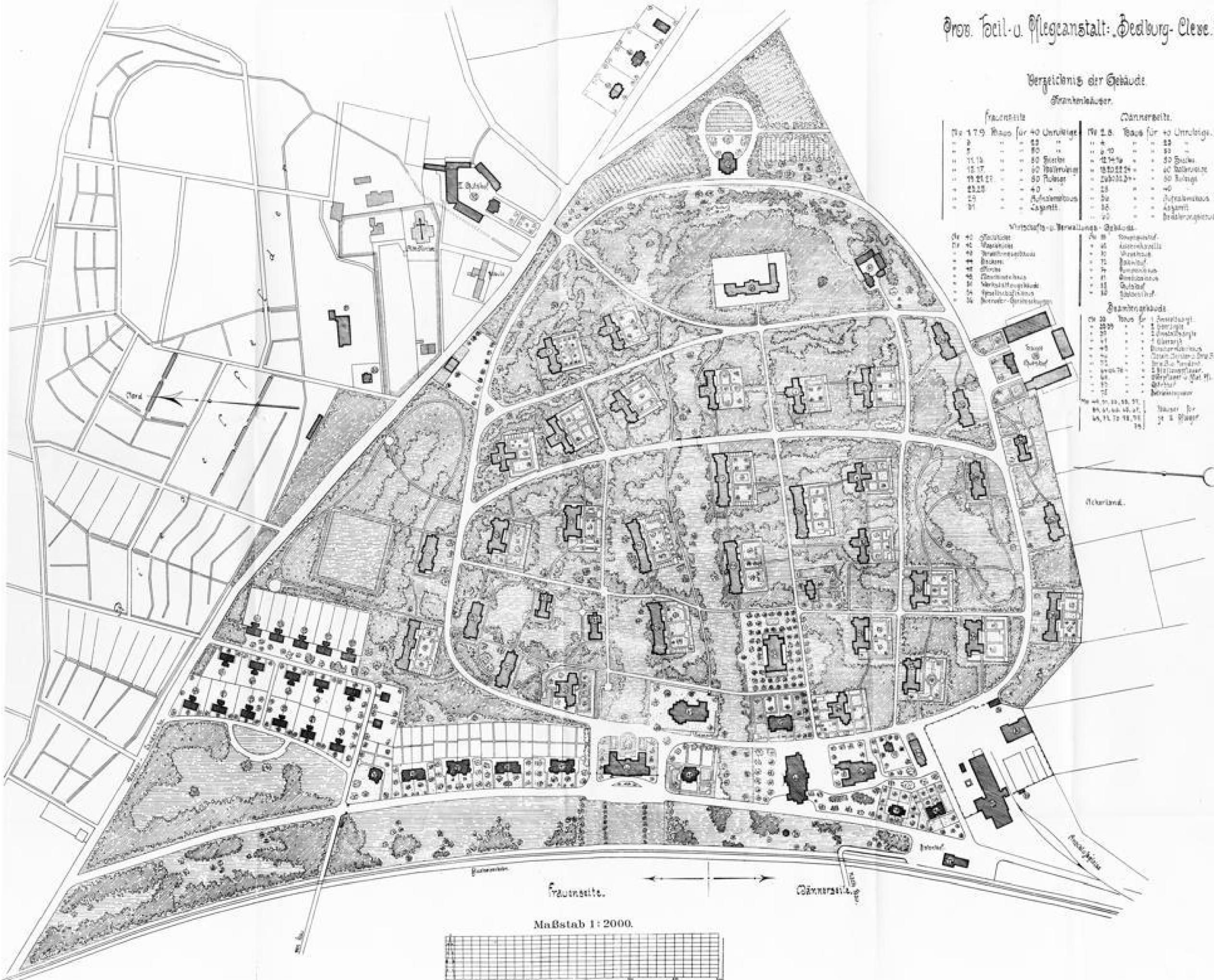
Frauensseite			Männersseite		
No.	Fläche	Bauz für 40 Umräume	No.	Fläche	Bauz für 40 Umräume
1	17,9	80	1	17,9	80
2	11,15	80	2	11,15	80
3	12,17	80	3	12,17	80
4	19,21,22	80	4	19,21,22	80
5	23,23	40	5	23,23	40
6	25	Aufseherhaus	6	25	Aufseherhaus
7	31	Capitell	7	31	Capitell

Wirtschafts- u. Verwaltungs- Gebäude.

10	40	Offiziers	26	8	Wachhaus
11	40	Wachhaus	27	45	Arztpraxiskanzlei
12	40	Wachhaus	28	10	Wachhaus
13	40	Wachhaus	29	10	Wachhaus
14	40	Wachhaus	30	10	Wachhaus
15	40	Wachhaus	31	10	Wachhaus
16	40	Wachhaus	32	10	Wachhaus
17	40	Wachhaus	33	10	Wachhaus
18	40	Wachhaus	34	10	Wachhaus
19	40	Wachhaus	35	10	Wachhaus

Spezialgebäude

36	20	1	Spezialgebäude
37	20	2	Spezialgebäude
38	20	3	Spezialgebäude
39	20	4	Spezialgebäude
40	20	5	Spezialgebäude
41	20	6	Spezialgebäude
42	20	7	Spezialgebäude
43	20	8	Spezialgebäude
44	20	9	Spezialgebäude
45	20	10	Spezialgebäude
46	20	11	Spezialgebäude
47	20	12	Spezialgebäude
48	20	13	Spezialgebäude
49	20	14	Spezialgebäude
50	20	15	Spezialgebäude
51	20	16	Spezialgebäude
52	20	17	Spezialgebäude
53	20	18	Spezialgebäude
54	20	19	Spezialgebäude
55	20	20	Spezialgebäude
56	20	21	Spezialgebäude
57	20	22	Spezialgebäude
58	20	23	Spezialgebäude
59	20	24	Spezialgebäude
60	20	25	Spezialgebäude
61	20	26	Spezialgebäude
62	20	27	Spezialgebäude
63	20	28	Spezialgebäude
64	20	29	Spezialgebäude
65	20	30	Spezialgebäude
66	20	31	Spezialgebäude
67	20	32	Spezialgebäude
68	20	33	Spezialgebäude
69	20	34	Spezialgebäude
70	20	35	Spezialgebäude
71	20	36	Spezialgebäude
72	20	37	Spezialgebäude
73	20	38	Spezialgebäude
74	20	39	Spezialgebäude
75	20	40	Spezialgebäude
76	20	41	Spezialgebäude
77	20	42	Spezialgebäude
78	20	43	Spezialgebäude
79	20	44	Spezialgebäude
80	20	45	Spezialgebäude
81	20	46	Spezialgebäude
82	20	47	Spezialgebäude
83	20	48	Spezialgebäude
84	20	49	Spezialgebäude
85	20	50	Spezialgebäude
86	20	51	Spezialgebäude
87	20	52	Spezialgebäude
88	20	53	Spezialgebäude
89	20	54	Spezialgebäude
90	20	55	Spezialgebäude
91	20	56	Spezialgebäude
92	20	57	Spezialgebäude
93	20	58	Spezialgebäude
94	20	59	Spezialgebäude
95	20	60	Spezialgebäude
96	20	61	Spezialgebäude
97	20	62	Spezialgebäude
98	20	63	Spezialgebäude
99	20	64	Spezialgebäude
100	20	65	Spezialgebäude



Maßstab 1:2000.



die Speisenbereitung und die Beforgung der Wäsche nur bei Anwendung von Dampf zu bewältigen sein würde.

Zur zentralen Wärme- und Kräfteerzeugung für die vorgenannten Zwecke gelangen im Kessel- und Maschinenhause zur Aufstellung 10 Zweiflammrohrkessel von je 100 qm Heizfläche mit 30 qm Ueberhitzer, zwei 600—700 pferdige Dampfmaschinen und eine Akkumulatorenbatterie. Zugleich wird hierdurch die elektrische Kraft erzeugt zum Antrieb einer Anzahl Elektromotoren für das Wasserwerk, die Eisfabrikation, die Wäscherei und die Werkstätten.

Abweichend von der bisher üblichen Anwendung von Niederdruckdampfheizung in den Provinzialanstalten wird die neue Anstalt durch Fernwarmwasserheizung beheizt werden, da mit der Anwendung dieses Heizsystems, wenn es auch in der Anlage sich etwas teurer stellt, doch größere wirtschaftliche Vorteile durch Verminderung des Kohlenverbrauchs zu erwarten sind. Dazu kommt bei diesem System noch die Möglichkeit, den Abdampf der Maschinen im weitesten Umfange zur Warmwasserbereitung zu verwenden. Nur einige, der Dampfzentrale zunächst gelegene Gebäude sollen mit reduziertem Dampf beheizt werden.

Für die Fernheizungsanlage wurden 9 Firmen zum engern Wettbewerb eingeladen. Der Zuschlag ist an die beiden Mindestfordernden erteilt worden, nämlich die A.-G. Schäffer & Walcker, Stammsitz in Berlin und die Zentralheizungswerke A.-G., Stammsitz in Hannover-Hainholz. Die Anlage wird im ganzen rund 750 000 Mark kosten; mit der Ausführung der Arbeiten wird im Frühjahr 1910 begonnen.

Die Lieferung der Dampfkessel ist in beschränkter Submission an zwei mindestfordernde Fabrikanten vergeben worden und im Januar 1910 erfolgt.

Ebenso sind die elektrischen Licht- und Kraftanlagen, die Ent- und Bewässerungsanlagen in den einzelnen Hochbauten, sowie die zur Aufnahme der Heizungsrohren und der Schwachstromleitungen bestimmten Heizkanäle vergeben und zum Teil schon in Ausführung begriffen.

Die Stromerzeugungsanlage einschließlich der Dampfmaschinen, Elektromotoren und Verteilungstabel sollen demnächst vergeben werden. Die Angebote hierzu liegen schon vor. Die Einrichtungen für die Wäscherei und Kochküche, für die mechanischen Feuerungen nebst Befohlungsanlage, die Maschinen und Apparate für die Werkstätten, die Desinfektionsanlage, die Metzgerei, die Telefon- und Schwachstromsignalanlage, die zum Speijetransport bestimmte Schmalspurbahn und die Wasserwerkspumpen sollen tunlichst bald ebenfalls im engeren Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Im Jahre 1910 sind noch folgende Neubauten in Angriff zu nehmen:

- Kirche,
- Bewahrungshaus,
- Schlachthof,
- Leichenkapelle,
- Wohnung für den Betriebsingenieur,
- 3 Doppelwohnhäuser für Ärzte,
- 1 Einzelwohnhaus für einen Arzt,
- 3 Doppelwohnhäuser für Stationspfleger,
- 16 Doppelwohnhäuser für Pfleger.

Nach dem jetzigen Stande der Bauarbeiten und dem bisherigen Fortschreiten derselben ist anzunehmen, daß mit der Belegung der Anstalt, wenn unvorhergesehene Ereignisse nicht dazwischen kommen, gegen Ende des Jahres 1911 oder spätestens Frühjahr 1912 begonnen werden kann.

## II. Inventarbeschaffung.

Für die Beschaffung des erforderlichen Inventars ist im Voranschlag der Betrag von 900 000 Mark vorgesehen. Wie bei den bisher errichteten Irrenanstalten kam auch hier wieder in erster Linie in Frage, das gesamte Inventar, soweit es neu zu beschaffen war, in der Provinzial-Arbeitsanstalt Brauweiler anfertigen zu lassen. An diesem Prinzip konnte umsomehr festgehalten werden, als die Einforderung einzelner Angebote aus der freien Konkurrenz zeigte, daß die Herstellungskosten in Brauweiler sich auch am billigsten stellten. Es wurde daher der Anstalt Brauweiler der Hauptposten des Inventars in Höhe eines Gesamtbetrages von 690 418 Mark in Auftrag gegeben. Außerdem wird das Inventar der Provinzial-Pflegeanstalt Cöln-Lindenthal, die gepachtet ist und mit der Eröffnung von Bedburg wieder aufgelöst wird, im Werte von 63 449 Mark nach der Anstalt Bedburg übernommen. Ferner ist landwirtschaftliches und sonstiges Inventar auch teils von dem Pächter des mitangekauften van Gulik'schen Gutshofes, teils sonst freihändig zum Preise von rund 40 000 Mark gekauft worden. Es bleiben dann von dem vorgesehenen Betrage von 900 000 Mark noch rund 106 000 Mark zur Verfügung, die zur Anschaffung des Inventars für die noch ausstehenden Bauten, vor allem für das Bewahrungshaus, sowie zur Beschaffung einzelner nicht von Brauweiler zu beziehender Stücke (ärztliche Instrumente pp.) erforderlich sind. Außerdem wird der größte Teil des noch erforderlichen Viehes durch Anzucht und aus den Erträgen der zurzeit schon auf dem Gelände betriebenen umfangreichen Land- und Viehwirtschaft beschafft.

## III. Vorbereitungen zur Organisation und Inbetriebsetzung der Anstalt.

Das bei der Einrichtung der Anstalt bestimmende Prinzip, zunächst Platz zu schaffen, um den großen jährlichen Zuwachs von Geisteskranken in der Rheinprovinz wenigstens für einige Jahre unterzubringen und sodann die für den Krankenverpflegungstag aufzuwendenden Kosten auf ein möglichst geringes Maß herabzudrücken, hat dazu geführt, eine Anstalt von ganz außergewöhnlichem Umfange (bei normaler Belegung 2020 Betten, bei der möglichen Ueberbelegung bis 2300 Betten) zu schaffen und ferner die wirtschaftlichen Einrichtungen mit großer Vollkommenheit auszugestalten und besonders alle Bedürfnisse möglichst im eigenen Betriebe der Anstalt unter Verwendung der Arbeitskräfte der Kranken zu produzieren. Zu letzterem Punkte sei nur hingewiesen auf die Bewirtschaftung von etwa 320 Morgen Ackerland, 140 Morgen Weide und 50 Morgen Garten, auf eine Viehzucht von im allgemeinen 70 Stück Milchvieh, 80 Stück Zuchtvieh, 430 Schweinen, wodurch nicht nur der tägliche Milchbedarf der Anstalt mit über 1000 Liter, sondern auch ein großer Teil des Fleischbedarfs gedeckt werden soll, auf das Vorhandensein eines eigenen Wasserwerkes, eigener Elektrizitätsherstellung für Leucht- und Kraftzwecke, eigenen Schlachthofes, Metzgerei und Bäckerei und eines Werkstättenhauses mit allen in Betracht kommenden Werkstätten. Demgemäß wird das Personal der Anstalt voraussichtlich aus etwa 50 Beamten und aus etwa 340 sonstigen Angestellten (worunter 250 Pflegepersonen) bestehen und der Haushaltsplan der Anstalt wird voraussichtlich mit etwa 1200 000 Mark balanzieren. Die Anstalt hat also in jeder Beziehung mehr als den doppelten Umfang unserer bisherigen Anstalten. Es ist klar, daß es für das Gedeihen des Unternehmens von der größten Bedeutung ist, die richtige Organisation für dasselbe und die richtigen Männer zu dessen Leitung zu finden.

In der Frage der Organisation glaubt der Provinzialausschuß grundsätzlich an den in unsern bisherigen Anstalten bewährten Prinzipien festhalten zu können: Die oberste Leitung sowohl nach der medizinischen wie nach der administrativen Seite hin, liegt in den Händen des ärztlichen Direktors. Ihm steht für die Bureau- und Kassengeschäfte der Rendant und für alle sonstigen

Verwaltungsangelegenheiten der Verwalter zur Seite, der seinerseits wieder der Vorgesetzte des gesamten Verwaltungspersonals mit Ausnahme des Mendanten und seiner Gehilfen ist.

Die wichtigsten Personen für die Leitung der Anstalt sind also der Direktor und der Verwalter. Es können daher für diese Stelle im allgemeinen nur solche Beamte in Betracht kommen, die sich in der gleichen Tätigkeit an einer unserer Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten schon durchaus bewährt haben. Da diese Beamten also mit ihrer Versetzung nach Bedburg in der Regel kein Avancement erfahren, aber einen weit größeren und schwierigeren Wirkungskreis übernehmen, so dürfte nicht zu umgehen sein, die beiden Stellen gegenüber den entsprechenden Stellen der kleineren Anstalten besser zu dotieren und zwar durch Gewährung einer nicht pensionsberechtigten Stellenzulage von je 1000 Mark. Auch dürfte es angebracht sein, dem leitenden Verwaltungsbeamten die Dienstbezeichnung „Verwaltungsinspektor“ beizulegen, wie sie die leitenden Verwaltungsbeamten der weit kleineren Anstalten anderer Provinzen schon längst haben. Die Leitung des maschinellen Betriebes unserer Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten liegt zurzeit in den Händen des dem Verwalter unterstellten Maschinenmeisters. Dieser erhält nach dem Besoldungsplan ein Anfangsgehalt von 1300 Mark steigend von zwei zu zwei Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1900 Mark, außerdem freie Station zweiter Klasse. Die Maschinenmeister haben in der Regel eine lediglich praktische Vorbildung und gehen aus den an den Anstalten beschäftigten Schlossern und Monteuren hervor. Bei dem Umfange und der Schwierigkeit des Maschinenbetriebes in der Anstalt Bedburg empfiehlt es sich aber, als obersten Leiter derselben einen Mann zu suchen, der auch eine gewisse theoretische Vorbildung und eine größere Fähigkeit in der Kontrolle, in der Organisation und Leitung des ganzen Betriebes hat. Allerdings muß derselbe, um Reibungen und Kompetenzstreitigkeiten zu vermeiden und die Einheitlichkeit der Verwaltung zu sichern, dem Verwaltungsinspektor unterstellt werden. Es wird daher vorgeschlagen, für die Anstalt Bedburg einen „Betriebsingenieur“ einzustellen mit einem Gehalt von 2100 bis 4200 M. steigend alle zwei Jahre zwei mal um 250 Mark und acht mal um 200 Mark und freier Wohnung, Garten, Brand, Licht und Arznei. Unter dem Betriebsingenieur wird dann der Maschinenmeister mit den bisherigen Kompetenzen beizubehalten sein.

Schon längere Zeit vor Eröffnung der Anstalt müssen verschiedene der zukünftigen Beamten derselben angenommen und an Ort und Stelle mit der Einrichtung und Inbetriebsetzung der Anstalt beschäftigt werden. Besonders gilt dies von dem Direktor, dem Verwalter, dem Gärtner, dem Hofmeister, dem Betriebsingenieur und dem Maschinenmeister. Es wird daher um die Ermächtigung gebeten, diese Beamten schon zur gegebenen Zeit vor Eröffnung der Anstalt annehmen zu dürfen und ihre Besoldung bis zur Eröffnung aus dem Baufonds zu bestreiten.

#### IV. Anträge.

Der Provinzialausschuß beehrt sich demgemäß zu beantragen:

„der Provinziallandtag wolle

1. von dem vorstehenden Bericht über den Stand der Bauarbeiten und die Vorbereitungen zur Inbetriebsetzung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg bei Cleve Kenntnis nehmen,
2. genehmigen, daß
  - a) dem Direktor und dem Defonomieverwalter der genannten Anstalt eine nicht pensionsberechtigte Stellenzulage von je 1000 Mark gewährt und daß dem Defonomieverwalter der Titel „Verwaltungsinspektor“ beigelegt werde,